

4. Bibliographie der Schriften

Christus der Kern Heiliger Schrift / Oder Einfältige Anweisung / Wie man CHristum, als den Kern der gantzen H. Schrift, recht suchen, finden, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1716

Die dritte Betrachtung / Darinnen der Anfang des Evangelii Johannis mit andern Schrift-Stellen A. und N. Testaments verglichen wird.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

XXXII. Herr JE. Wie ist Gott
 in, verleihe du aus Gna-
 den uns eben denselbi-
 gen Geist, nemlich dei-
 nen Geist, der im A-
 ten und im Neuen Te-
 stament geredet hat, und einerley
 Sprache führet, daß er bey uns sey
 und ewiglich bey uns bleibe, damit
 wir durch denselbigen den rechten
 Verstand in deinem Worte finden
 mögen!

Die dritte Betrachtung:
 Darinnen der Anfang des E-
 uangelii Johannis mit andern
 Schrift- Stellen A. und N. Te-
 staments verglichen wird.

XXXIII.

Uerst und vor-
 nemlich sind die
 Worte Johan-
 nis zu vergleichen mit andern

C s

darp

Stellen des
A. und N. T.
erklären?

den Sprichwörtern
Salomonis im 8. da
die Weisheit Gottes

also redet: Der HERR hat mich
gehabt im Anfang seiner Wege/
ehe er was machte / war ich da.
Ich bin eingesetzt von Ewigkeit/
von Anfang vor der Erden. Da
die Tieffen noch nicht waren / da
war ich schon bereitet / da die
Brunnen noch nicht mit Wasser
quollen. Ehe denn die Berge
eingesendet waren / vor den Hü-
gen war ich bereit. Er hatte
die Erden noch nicht gemacht/
und was daran ist / noch die Ber-
ge des Erdbodens. Da er die
Himmel bereitete / war ich da-
selbst / da er die Tiefe mit seinem
Ziel verfassete / da er die Wol-
cken droben festete / da er ses-
tigte die Brunnen der Tieffen /
da

da er dem Meer das Ziel setzete/
und den Wassern/ daß sie nicht
übergehen seinen Befehl/da er
den Grund der Erden legete/da
war ich der Werckmeister bey
ihm/und hatte meine Lust täg-
lich/und spielte vor ihm allezeit/
u. spielte auf seinem Erdboden/
und meine Lust ist bey den Men-
schen-Kindern. So gehorchet
mir nun/ meine Kinder/ wohl-
denen/ die meine Wege behal-
ten. Höret die Zucht und wer-
det weise/und laßet sie nicht fal-
ren. Wohl dem Menschen/ der
mir gehorchet/ daß er wache an
meiner Thür täglich/ daß er
warte an den Pfosten meiner
Thür. Wer mich findet/ der
findet das Leben/ u. wird Wohl-
gefallen von dem HERRN be-
kommen.

Diese Worte hat der selbige Arnd
 (unter vielen andern) auf folgende
 Weise verglichen. Wie St. Jo-
 „hannes spricht: Im Anfang
 „war das Wort; also spricht die
 „Weisheit Gottes: Der Herr
 „hat mich gehabt im Anfang sei-
 „ner Wege/ich bin eingesetzt von
 „Ewigkeit her/von Anfang
 „der Erden. 2. Gleichwie St. Jo-
 „hannes saget: und das Wort
 „war bey GOTT; so spricht
 „hier die Weisheit GOTTES:
 „Der HERR hat mich gehabt/
 „ehe er was machet/war ich da/
 „da die Tieffen/die Brunnen/
 „die Himmel/die Wolcken noch
 „nicht waren. 3. Wie Johannes
 „spricht: alle Dinge sind durch
 „dasselbe gemacht; so spricht die
 „Weisheit GOTTES: Da er
 „den Grund der Erden leget/da
 war

war ich der Werckmeister bey
ihm. 4. Wie S. Johannes spricht: "In ihm war das Leben; So spricht hie die Weisheit Gottes: "Wer mich findet/der findet das Leben. 5. Wie S. Johannes spricht: "das Wort ward Fleisch/ und wohnet unter uns; also spricht hie die Weisheit Gottes: Ich spielet auf seinem Erdboden/ und meine Lust ist bey den Menschen-Kindern. Gleich wie S. Johannes spricht: wir sahen seine Herrlichkeit/eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater; also spricht die Weisheit Gottes: Wer mich lieber/der wird Wohlgefallen vom HEKKN bekommen. Und ferner, welchen Salomo nennet die ewige Weisheit GOTTES, denselben nennet S. Johannes

„ das ewige Wort des Vaters:
 „ denn das Wort, dadurch alles er-
 „ schaffen, ist Gottes ewige Weis-
 „ heit, und die ewige Weisheit ist
 „ das Wort/und reden beyde aus
 „ einem Munde und Geist, und be-
 „ gegnen einander fein mit einem
 „ freundlichen Gespräch, gleich als
 „ der LXXXV. Psalm zeuget,
 „ daß Güte und Treue einan-
 „ der begegnen/das ist, Wahrheit
 „ und Barmherzigkeit. Denn die
 „ Wahrheit begegnet hie der Barm-
 „ herzigkeit, verstehe die Wahrheit
 „ der Verheißung des Alten Testa-
 „ ments begegnet der Barmherzig-
 „ keit,das ist, der Barmherzigkeit, so
 „ uns GOTT in der Menschwer-
 „ dung seines lieben Sohnes erzei-
 „ get hat, die kommen in Christo
 „ beyde zusammen: darum spricht S.
 „ Johannes, daß Christus sey
 „ voll Gnade und Wahrheit.

XXXIV.

XXXIV. Ausser die-
sem Haupt-Ort möch-
te leichtlich ein jedes
Wort im Johanne mit
besondern Dertern ver-
glichen, und daraus
erläutert werden.
Gleichwie Johannes
spricht: im Anfang; so spricht
Micha Cap. V, 1. Welches Aus-
gang von Anfang und von E-
wigkeit her gewesen ist. Und E-
saïas führet ihn also ein Cap. XLIV.
6. So spricht der HERR/der
König in Israel/ und sein Er-
löser/der HERR Zebaoth/Ich
bin der Erste/ und Ich bin der
Letzte/ und ausser mir ist kein
GOTT. Welche Worte ferner
zu vergleichen sind mit Esaïa XLI,
4. Cap. XLVIII, 12. Off. I, 17. Cap.
XXII, 13. Und im CII. Psalm heist
es von ihm vers. 25, 26, 27, 28.
Ich

Was sind
dann, über
die angeführ-
ten, noch für
andere Stel-
len übrig, die
zum Zweck
hieher die-
nen?

Ich sage/mein GOTT/nimm
 mich nicht weg in der Helffte
 meiner Tage. Deine Jahre
 währen für und für: du hast
 verhinder die Erde gegründet/und
 die Himmel sind deiner Hände
 Werk. Sie werden vergehen/
 aber du bleibest/ sie werden alle
 veralten/wie ein Gewand/ sie
 werden verwandelt/ wie ein
 Kleid/wenn du sie verwandeln
 wirst; du aber bleibest wie du
 bist/und deine Jahre nehmen
 kein Ende. Die Kinder deiner
 Knechte werden bleiben und ihr
 Saame wird vor dir gedeihen.
 Womit ferner zu vergleichen Ebr.
 X, II, 12. Und wird in denselbigen
 Worten nicht allein die Ewigkeit
 des Sohnes Gottes, sondern auch
 seine Allmacht, durch die ihm zuge-
 schriebene Erschaffung Himmels
 und

und der Erden bestätiget und deut-
lich erkläret, was Johannes saget:
Alle Dinge sind durch dasselbe
gemacht/und ohne dasselbige ist
nichts gemacht/ was gemacht
ist. Und ferner: Es war in
der Welt/und die Welt ist durch
dasselbige gemacht. Welches
Paulus weiter mit grossem Nach-
druck ausspricht, Coloss. I, 15, 16, 17.
Welcher ist das Ebenbilde des
unsichtbaren Gottes/der Erst-
gebohrne vor allen Creaturen.
Denn durch ihn ist alles geschaf-
fen/ das im Himmel und auf
Erden ist/ das Sichtbare und
Unsichtbare/beyde die Thronen
und Herrschaften/ und Für-
stenthümer/und Obrigkeiten/
es ist alles durch ihn und zu ihm
geschaffen/ und er ist vor allen/
und es bestehet alles in ihm.
Wird

Wird der Sohn Gottes von Jo-
 hanne das Wort genennet, so stim-
 met damit überein der XXXIII. Ps.
 v. 6. Der Himmel ist durchs
 Wort des HERRN gemacht/
 und alle sein Heer durch den
 Geist seines Mundes. Womit
 ferner zu vergleichen 1. Joh. I, 1. Cap.
 V, 7. In der Offenb. I, 2. Cap. XIX,
 13. Ebr. IV, 12. 13. 10. In der Epist.
 an die Hebr. Cap. I. v. 3. heisset er
 ἡ ἀγαθή τῆς ὑποστάσεως, ein Ebe-
 bild des Wesens GOTTES/
 in eben dem Verstande, wie hier das
 Wort Gottes genennet wird. Er
 heisse aber auch darum das Wort
 GOTTES, weil alle Offenbarung
 GOTTES in dem Sohn und durch
 denselbigen geschieht. Und hie-
 mit stimmt Hoseas überein Cap.
 XII, 10. Ich rede, spricht daselbst
 ENGELUS (der Engel, mit
 welchem Jacob gekämpffet, welcher
 ist

Engel

ist

ist der HERR / der Gott Ze-
bach / HERR ist sein Name v. 5/
6.) zu den Propheten / und ich
hins / der so viel Weissagungen
gibt und durch die Propheten
mich anzeige. Wird er von
Johanne genennet *ὁ ὢν*, der da
ist Cap. I. 18. Der da war v. 1.
2. 9. 10. Und der da kommt v.
6. (da das griechische *ἐρχόμενον* kom-
mend, auf das vorhergehende *ὢν*
(Licht) zu referiren ist); So faßt er
es zusammen in der Offenb. I. v. 4.
8. und nennt ihn: der da ist / der da
war / und der da kommt. Spricht
Johannes: In ihm war das Le-
ben / und das Leben war das
Licht der Menschen; so wird das
Leben und das Licht auf gleiche Wei-
se beyammen gesetzt Ps. XXXVI.
v. 10. Bey dir ist die lebendige
Quelle / und in deinem Licht se-
hen

hen wir das Licht. Wer ist diese Quelle, oder dieser Ursprung des Lebens? und warum wird von diesem Ursprung des Lebens gesagt, daß er bey GOTT sey? Ist es nicht das Wort, welches bey GOTT ist, und welches das Leben ist, so daß dasselbige Leben ist das Licht der Menschen. Darum sprach David: In deinem Licht sehen wir das Licht. So setzt er auch an andern Orten Licht und Leben beysammen, und nimmet daraus seinen allerherrlichsten und größten Trost, als Ps. XXVII. v. 1. Der HERR ist mein Licht und mein Heyl/ für wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft/ für wem solte mir grauen? und unser Heyland selbst setzt es zusammen Johannis VIII. v. 12. Ich bin das Licht der Welt/wer mich nachfolget/der wird nicht wandeln im

im

im Finsterniß/sondern wird das
Licht des Lebens haben. Sonst
wird unser Heyland beydes das Le-
ben und das Licht genannt Johann.
XIV. v. 6. Luc. II. v. 32. Jes. XLIX.
v. 6. Act. XIII. v. 47. Luc. I. v. 79.
Und damit man mercken möge, daß
die gläubigen Kinder GOTTes in
der Jüdischen Kirchen wohl wahrge-
nommen, daß von denen Propheten
im Alten Testament ein gar sonder-
bares Licht verheissen worden, wel-
ches mehr sey, als ein blosser erleuch-
teter Mensch, (welchen man wol auch
ein Licht zu nennen pfleget, darum,
daß das Göttliche Licht in ihme ist,
und durch dasselbige auch andere, so
noch in der Finsterniß der Sünden
leben, erleuchten werden) so nennet
ihn Johannes nicht bloßhin ein Licht,
sondern mit einem grossen Nach-
druck das Licht der Menschen/
das ist, mit welchem kein ander Licht
zu vergleichen sey, und welches sei-
ner

nen Glanz universaliter über alle Menschen ausbreite ; Ja er führet auch selbst den Menschen an, von welchem er wohl wuste, daß ihn Christus selbst ein brennend und scheinend Licht genennet, als aus Cap. V. vers. 35. zu sehen. Denn ob wohl Johannes der Täufer keinesweges ein falsches, sondern allerdings ein wahrhaftiges Licht gewesen, als welches innerlich von göttlichem Feuer entzündet war, und also einen wahrhaftigen göttlichen Schein von sich gab ; so wirft er doch hier Johannem den Täufer gleichsam ganz hinweg, und spricht: **Dieser war nicht das Licht / sondern er zeugete von dem Licht /** als wolt er sagen : ob Johannes gleich der Gröste von Weibern geboren gewesen ist, und ob er gleich ein so grosser Knecht Gottes gewesen, daß jedermann daher Ursach genommen,

men, ihn für den Messiam oder Christus selbst zu halten, so kommet doch, in Vergleichung mit Christo, ein solches Licht in gar keine consideration, oder wird für nichts gerechnet, dieweil hier die Rede ist von dem Ursprung alles Lichtes, von dem wesentlichen Lichte, von dem ewigen Lichte, von dem Lichte des Lebens, aus welchem Johannes auch sein Licht und Leben empfangen. Christus selbst und seine Apostel nennen die Gläubigen auch **Lichter der Welt**/ siehe Matth. V, 14. Eph. V, 8. Ja sie werden *φωστὲς ἐν τῷ κόσμῳ*, alstra oder Gestirne/welche in der Welt einen grossen Glanz von sich werffen, Philipp. II, 15. genennet, vorgebildet durch die **Lichter an der B. ste des Himmels**/die Gott am vierten Tage erschaffen, daß sie **scie-**
nen sollten auf Erden/1. B. Mos. I. vers. 15. Christum aber nennet die
Schrift

Schrift die Sonne / wie Malachias davon weissaget Cap. IV. v. 2. Euch aber / die ihr meinen Namen fürchtet / soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit / und Heil unter desselbigen Flügeln. Dieser Sonnen wird dann alle Erleuchtung zugeschrieben; wie Paulus Ephes. V, 14. die Prophetischen Weissagungen von diesem grossen Lichte der Welt also zusammen fasst: Darum / spricht er, wache auf der du schläffest / und stehe auf von den Todten / so wird dich **CHRISTUS** Erleuchten. Seine und aller übrigen Apostel Erleuchtung schreibet er diesem Lichte zu, welches auch Moses Angesichte zum Vorbilde mit Klarheit erfüllt (2. Buch Mos. XXXIV, 30. 2. Cor. III. IV.) dahin auch gehöret, was im Hiob stehet C. IV. v. 18. in seinen Boten findet er Thorheit / da es eigent-

eigentlich in seiner Sprache lautet,
in seine Boten setzt er das Licht
(giebt einen hellen Schein in ihr
Hertz 2. Cor. IV. v. 6.) sonst sind sie
finster wie der Mond, wann er
nicht von der Sonnen sein Licht em-
pfäheth. Johannes bezeuget ferner von
Christo, daß er in sein Eigenthum
kommen sey. Wenn wir dieses
mit dem Alten Testament verglei-
chen, mögen wir leichtlich verstehen,
was er mit diesem Eigenthum mey-
ne. Denn im 3. B. Mos. im XXVI.
v. 11. 12. spricht der HERR: Ich
will meine Wohnung unter
euch (den Kindern Israhel) haben/
und meine Seele soll euch nicht
verwerffen/und will unter euch
wandeln / und will euer Gott
seyn/so sollt ihr mein Volk seyn.
Und im 2. B. Mos. im XIX. v. 5. 6.
spricht der HERR: Werdet ihr
nun meiner Stimme gehorchen/
D und

und meinen Bund halten / so
 sollt ihr mein Eigenthum seyn/
 für allen Völkern/ denn die
 ganze Erde ist mein/und ihr
 sollt mir ein Priesterlich König-
 reich und ein heiliges Volk seyn.
 Aus dieser Vergleichung ist offen-
 bar, wer damals zu den Kindern
 Israhel geredet, und dieselbigen
 sein Volk und Eigenthum
 genennet habe, und wer derselbige
 sey/dessen Stimme sie gehorchen
 sollen (2. B. Mos. XXIII, v. 21. 22.)
 nemlich daß Johannes durch den
 heiligen Geist erkannt, daß dieses sey
CHRISTUS der hochgelobte
 Sohn Gottes; als welcher zwar
 die ganze Welt erschaffen, und dem-
 nach ein Recht über alle Völker ge-
 habt, da aber die Welt in ihrer Fin-
 sterniß ihn als das wahrhaftige
 Licht nicht ergriffen noch ergreifen
 wollen, sondern Finsterniß das Erd-
 reich

reich, und Duncfel die Bölcker be-
decket, da habe er ihme aus allen
Bölckern ein einiges Volck, nem-
lich die Kinder Israël, zu seinem
Volck/oder zu einem Volcke sei-
nes Eigenthums erwöhlet, daß
sein Licht unter ihnen dergestalt
scheinen und leuchten möchte, daß
auch andere zu solchem Lichte kom-
men, und seines Glanzes theilhaf-
tig würden. Darum auch Moses
und alle Propheten von ihm als
dem wahrhaftigen Lichte gezeuget.
Ja um deswillen sey er endlich selbst
in dieses sein Eigenthum kommen,
daß er nun nicht mehr durch die Pro-
pheten mit ihnen rede, sondern sie
seine Stimme selbst hören lasse, ob
sie ihn als denjenigen erkennen möch-
ten, auf welchen ihre Väter gehofs-
et, und also nicht allein nach dem
eussert. sondern in der Wahrheit, in-
dem sie seiner Stimme gehorcheten,

[darauf sie Moses gewiesen im V.
 Buch am XVIII. v. 15.] sein Volk/
 sein Eigenthum und seine eigne
 Schafe/nemlich ein rechter Israel
GOTTes würden, Joh. X. v. 4. 14.
 26. 27. 28. 1. Petri II, v. 9. Gal. VI, v.
 16. Wann weiter Johannes vom
 Sohne **GOTT**es bezeuget, daß er
 allen denen / so ihn aufgenom-
 men / Macht gegeben **GOTT**es
 Kinder zu werden; bezeuget sol-
 ches gleichfals das Alte Testament.
 Denn Es. XLIV. v. 5. heisset es: Dies-
 ser wird sagen/ich bin des Herrn/
 und jener wird genennet wer-
 den mit dem Namen Jacob;
 und dieser wird sich mit seiner
 Hand dem **H**Erren zuschreiben/
 und wird mit dem Namen Is-
 rael genennet werden; und im
 CX. Ps. v. 3. heisset es: Deine Kinder
 werden dir geböhren / wie der
 Thau

Thau aus der Morgenröthe:
Durch welche Worte dieses heilige
Geschlecht, das Melchisedechische
Volk, so wol nach seiner Menge,
als nach seinem göttlichen Ursprung
(wie das Manna 2. B. Mos. XVI.
v. 13. 14.) beschrieben wird. So stim-
met auch damit Esaias überein Cap.
LXVI. v. 9. Solt ich andere las-
sen die Mutter brechen/ u. selbst
nicht auch gebähren? spricht der
HERR / solt ich andere lassen
gebähren/und selbst verschlossen
seyn? spricht dein **GOTT**.
Mit welchen Worten auch der im
13. vers des 1. Cap. Joh. angezeigten
Geburt aus **GOTT** ein Licht gege-
ben wird. Johannes bezeuget von
dem ewigen Wort, daß es unter uns
gewohnet, oder in dem angenom-
menen Fleisch gleichsam sein taber-
nacle und Hütte unter uns gemacht.
Dieses ward bedeutet im Alten Te-

stament, da von dem Tabernacul
im 2. Buch. Mos. XL. v. 34. bis 38.
also geredet wird: Da bedeckte eine
Wolcke die Hütte des Stifts/ u.
die Herrlichkeit des Herrn füllte
die Wohnung/ und Mose konte
nicht in die Hütte des Stifts
gehen/ weil die Wolcken darauf
blieb / und die Herrlichkeit des
HERN die Wohnung fülle-
te. Und wenn die Wolcke sich
aufhub von der Wohnung / so
zogen die Kinder Israel/ so oft
sie reiseten. Wenn sich aber die
Wolcke nicht aufhub / so zogen
sie nicht/ bis an den Tag / da sie
sich aufhub. Denn die Wol-
cke des **HERN** war des Ta-
ges auf der Wohnung und des
Nachts war sie feurig/ vor den
Augen des ganken Hauses Is-
rael/ so lange sie reiseten. Siehe
im

im IV. Buch Mose IX, vers. 15. bis 23.
Die Kinder Israhel mußten sich
lagern gegen Morgen / gegen
Mittag / gegen Abend / gegen
Mitternacht; Aber alle diese Läger
der Kinder Israhel waren
vor der Hütten des Stifts um-
her / im 4. Buch Mos. II. vers 2. u. f.
Die Kinder Levi aber waren
recht um der Hütten her / und
der Herr wohnte in der Hüt-
ten des Stifts / mitten unter
ihnen / auf daß er sie heilige /
3. Buch Mos. XVI, v. 16. So
stimmen auch mit den Worten Jo-
hannis überein die Worte Baruchs
Cap. III, v. 38. Darnach ist die
Weisheit erschienen auf Erden /
und hat bey den Leuten gewoh-
net: Womit zu vergleichen Sy-
rach Cap. XXIV. Saget Johan-
nes: wir sahen seine Herrlichkeit;

so erinnert uns dieses billig dessen,
 daß Moses im 2. B. Cap. XXXIII.
 v. 18. den HErrn bat: **Laß mich**
deine Herrlichkeit sehen. Vorauf
 ihm der HErr antwortete, und sprach:
 v. 19. **Ich will vor deinem Ange-**
sicht her alle meine Güte gehen
lassen/und will lassen predigen
des HErrn Namen vor dir. Und
 Cap. XXXIV, 5. 6. ward ihm dieses
 Wort des HErrn erfüllet. Denn
 der HErr kam hernieder in ei-
 ner Wolcken/ und trat daselbst
 bey ihm/ und Er (der HERR) pre-
 digte von des HERRN Na-
 men/ und da der HERR
 (welchen der HERR alle seine Gü-
 te genennet hatte, die er vor Moses
 Angesichte wolte hergehen lassen E.
 XXXIII. v. 19.) vor seinem Ange-
 sichte über ging / rief Er: (der
 HERR, und nicht Moses) HErr/
 HERR GOTT/ barmherzig
 und

und gnädig/ und geduldig/ und
von grosser Gnade und Treue
Auf diese Predigt des HERRN
von dem Namen des HERRN
berief sich Moses gewaltig im IV.
Buch Cap. XIV. als sich das Volk
gar schwer wider Gott versündigt
hatte. So laß nun / (sprach er
v. 17. 18.) die Kraft des HERRN
groß werden/ wie du (und dem-
nach nicht Moses) gesagt hast und
gesprochen: Der HERR ist
geduldig / und von grosser
Barmherzigkeit / und vergiebt
Missethat und Übertretung/
und läßt niemand ungestraft/
sondern heimsucht die Missethat
der Väter üb. r die Kinder ins
dritte und vierte Glied. So sen-
nungnädig (setzt er hinzu, dieweil
er die Gnade und Vergebung der
Sünden in dem ihme vom HERRN
selbst geoffenbareten HERRN
D s er:

erkant hatte,) der Missethat dieses Volcks/ nach deiner grossen Barmherzigkeit/ wie du auch vergeben hast diesem Volk aus Egypten bis hieher. So erhö-
 rete auch der HERR dieses im Na-
 men des HERRN, (d. i. EHR-
 ERT,) vor ihm gebrachte Gebet,
 und sprach: Ich hab's vergeben;
 wie du gesagt hast. David, wel-
 cher den Herrn und Christ, der
 (nach der Verheissung Gottes 2. B.
 Sam. VII. 1. Buch Chronic. XVIII.)
 aus seinem Geschlechte Mensch ge-
 bohren werden solte, aus Mose zu
 erkennen trachtete, hat dieses Zeug-
 niß, daß GOTT selbst von seinem
 Sohne gegeben, keines weges vor-
 bey gelassen, und hat sonderlich wol
 betrachtet, daß alda nicht Moses,
 sondern er selbst der HERR geredet
 hat. Er/spricht er Ps. CIII. v.
 Ich hab seine Wege Mose wissen
 laß

lassen/ die Kinder Israel sein
Thun. Barmherzig und gnä-
dig ist der HErr / geduldig und
von grosser Güte. Besiehe auch
Ps. LXXXVI. v. 5. und Ps. CXLIV.
v. 8. Gleich wie nun Moses, als
der HERR seine Herrlichkeit/
(das ist EHRE UND GLORIE,) vor sei-
nem Angesicht übergehen liesse, vor-
nehmlich dessen Gnade und Wahr-
heit oder Treue erkannte: Also be-
zeuget auch Johannes, daß er und
die übrigen Jünger und Gläubige
die Herrlichkeit des Fleisch ge-
wordenen Worts gesehen, als eine
Herrlichkeit des eingebornen
Sohns vom Vater voller Gnad
und Wahrheit. Und solcher ge-
stalt hatte auch David durch den
Heiligen Geist die Offenbarung
des Sohnes Gottes im Fleisch ein-
geschauet. Deswegen fängt er den
LXXXIX. Psalm also an:
D 6 Ich

ich will singen von der Gnade
des HERRN ewiglich / und sei-
ne Wahrheit verkündigen mit
meinem Munde für und für.
Und sage also: Daß eine ewige
Gnade wird aufgehen / und du
wirfst deine Wahrheit treulich
halten im Himmel. Damit man
aber sehen möge, daß er von nichts
anders rede, als vom Messia, der
ihm vom HERRN verheissen wor-
den, so stehet die Göttliche Antwort
gleich dabey: Ich habe einen
Bund gemacht mit meinem
Auserwählten / ich habe David
meinem Knecht geschworen:
Ich will dir ewiglich Saamen
verschaffen / und deinen Stuhl
bauen für und für. Sela.
Und im 25. vers. wird der Ruhm der
Wahrheit und Gnade, (als in wel-
chen beyden Worten die Herrlich-
keit

Zeit des Messias zusammen gefasset wird) wiederholet : **Meine Wahr-**
heit u Gnade soll bey ihm seyn /
und sein Horn soll in meinem
Namen erhaben werden. Im
 CXVII. Psalm verkündiget David
ESU CHRI, als aller Heyden
 Trost, aus dem Grunde derseibigen
 Offenbarung , die dem Mosi von
 demselben wiederfahren war. **Lo-**
bet den HErrn / spricht er, **alle**
Heyden / preiset ihn alle Völker.
Denn seine Gnade und Wahr-
heit waltet über uns in Ewig-
keit / Halleluja! Von eben dieser
 Gnade und Wahrheit hat David
 an vielen andern Orten, und mit
 ihm haben davon die Propheten
 allenthalben gesungen. Wann nun
 Johannes ferner spricht : **Das**
Gesetz ist durch Mosen gegeben /
die Gnade u. Wahrheit ist durch
IESU CHRI

worden; so weist er uns damit in
das XVIII. Cap. des V. B. Mos.
also Moses dem Volck Israel vor-
hält, wie sie von dem **HERN** ih-
ren **GOTT** gebeten haben, zu Horeb
am Tage der Versammlung, und ge-
sprochen: Ich will fort nicht mehr
hören die Stimme des **HERN**
meines **GOTTES** / und das
grosse Feuer nicht mehr sehen/
daß ich nicht sterbe: Dader **HER**
Mosi geantwortet: Sie haben
wohl geredt; Ich will ihnen ei-
nen Propheten / wie du bist / er-
wecken aus ihren Brüdern / u.
meine Worte in seinen Mund
geben / der soll zu ihnen reden
alles / was ich ihm gebieten wer-
de. Dieses erkläret uns Johan-
nes, indem er Mosen und **CHRISTUM**
einander entgegen setzet,
oder bezeuget, wie Moses zwar, als
ein grosser Prophet **GOTTES**, de-
nen

nen Kindern Israel das Gesetz übergeben habe, dasselbige aber der armen in der Sünde gefangenen Natur ein unerträgliches Joch gewesen, und weil es den Übertretern zugleich den Fluch gedräuet, sey es ihnen als eine erschröckliche Stimme vorkommen; daher habe GOTT einen andern Propheten verheissen, in welchem er seine Liebe, Gnade und Hülfe, samt ewiger Treue und Wahrheit, denen Menschen offenbaren wolte; damit die Menschen zur Erkenntniß seiner unaussprechlichen Liebe gebracht, und durch solche Erkenntniß in eine wahrhaftige Liebe zu GOTT und dem Nächsten, die des Gesetzes Erfüllung ist, eingeleitet würden. Johannes nennet Christum den eingebornen Sohn/der in des Vaters Schoß ist, zielet mit dieser Benennung auf den, welchen Salomo in Sprüchm.

VIII.

VIII. v. 30. also redend einführet:
 Ich bin bey ihm/wie ein Pfluge-
 Sohn (oder Spiel-Söhnlein/)
 und bin seine Lust und Freude
 alle Tage/und spiele vor ihm al-
 lezeit/wie es eigentlich nach dem E-
 bräischen lautet: Dann sonst schon
 die Worte Salomonis mit den
 Worten Johannis oben verglichen
 sind.

Was hat
 man aber
 aus derglei-
 chen Betrach-
 tung und
 Vergleichen
 für einen
 Nutzen zu
 hoffen?

XXXV. Es ist alles
 dieses, was bishero
 zur Vergleichung der
 Worte Johannis mit
 andern Schrift-Stel-
 len angebracht ist, nur
 eine einfältige und
 schwache Anleitung,
 wie man dıßfalls seine Betrachtung
 über die Worte Johannis anstellen
 möge. Denn wenn der Leser dieser
 Spur nachgehen wird, so wird er
 bald finden, daß immer ein Spruch
 dem

dem andern die Hand bietet, und die Betrachtung der so gewaltig übereinstimmenden Wahrheit Gottes, so viel süßter, lieblicher, auch gewisser, durchdringender und überzeugender wird, je länger man in derselbigen beharret. Doch lieget auch in dieser Betrachtung alles an der Gnade, die von oben herab darzu dargereicht wird, welche dann darzu ohne Unterlaß zu erbitten ist.

XXXVI. Ach Herr, laß die Schätze der Weisheit und der Erkenntniß, die in Christo Jesu sind, offenbar werden; und ob gleich unser Erkenntniß hier Stückwerck ist, so wollest du doch, als ein lieber Vater, unsern Glauben je mehr und mehr durch die Offenbarung deiner Wahrheit stärken und befestigen; sonderlich aber unsere Herzen kräf-

Wie müssen wir dann auch hierbey Gott bitten, um die Offenbarung unserer Augen?

kräf-

kräftig überzeugen, daß alle deine Knechte, die du zu allgemeinen Lehrern der Welt geordnet hast, aus einem Geiste, und mit einem Munde Zeugniß geben von Jesu Christo, und von seiner grossen Herrlichkeit, Gnade u. Wahrheit über uns. Ach wir nennē uns nach seinem Namen, und uns ist doch so gar wenig von seiner Herrlichkeit bekant. Denn wäre sie uns besser bekant, so würden wir auch mit gewisserem und frölicherem Herzen aus seiner Fülle nehmen Gnade um Gnade. So schencke uns doch eine lautere und herzliche Liebe zu deinem Wort, und bewahre uns, daß wirs auf keine Weise verachten, damit wir durch das geschriebene Wort, welches die Propheten geredt haben, getrieben von dem Heiligen Geist, zur lebendigen Erkenntniß und gläubiger Annnehmung des ewigen selbstständigen Wortes gebracht werden. Lencke du selbst unsere Herzen, daß wir

wir, nach dem Rath deines Knechts,
acht haben auf das feste Prophe-
tische Wort / als auf ein Licht/
das da scheint an einem dun-
ckeln Ort / bis der Tag anbreche /
und der Morgenstern aufgehe
in unserem Herzen.

Die vierte Betrachtung.

Von dem besondern Nach-
druck, und der kräftigen Bedeu-
tung der Worte und Reden Johannis,
in dem Anfange seines Evan-
gelii.

XXXVII.

Diese Betrach- Stellet nicht
tung soll nur in noch vieles in
ber einige Wor- dem Nach-
te und Reden Johannis druck der Re-
angestellet, und damit selbst, deren
dem Gottliebenden Les- sich Johannes
ser Anleitung gegeben gebrauchet?
werden, so wol diese Worte, welche
ist berühret worden, so viel reißt-
cher